



"Seid dankbar"

Schalom Chawerim

In dieser Woche lesen wir die Parscha Behaalotcha "Wenn du zündest", die weiterhin die wichtigsten Ereignisse des Volkes Israel in der Wüste beschreibt. Die Wahrheit ist, dass die Tora ab dieser Parascha beginnt, viele Übertretungen zu beschreiben, die das Volk Israel beging und die in dem Dekret gipfelten, dass diese ganze Generation das Land Israel nicht betreten würde. Zu den Übertretungen, die in dieser Parascha beschrieben werden, gehören auch einige der Beschwerden des Volkes. Trotz all der Wohltaten, die sie erhielten, beklagten sie sich vor allem über drei Dinge.

Die erste Beschwerde wird in der Tora nicht explizit erwähnt, sie steht nur geschrieben:

"Das Volk begann, sich zu beschweren. Das war böse in den Augen G-ttes" (Bamidbar 11:1).

Raschi erklärt, dass G-tt in seiner großen Güte dem Volk Israel auf wundersame Weise erlaubte, eine dreitägige Reise in nur einem Tag zu absolvieren, um ihre Ankunft im Land Israel zu beschleunigen, wo sie alle Mizwot der Tora erfüllen konnten. Doch das Volk begann sich über die anstrengende Reise zu beschweren, die es unternehmen musste.



Die zweite Beschwerde war die Unzufriedenheit des Volkes mit dem Man, der himmlischen Nahrung, die ihnen auf wundersame Weise täglich bereitgestellt wurde. Obwohl der Man all ihre Bedürfnisse befriedigte und den gewünschten Geschmack hatte, besaßen sie die Frechheit, ihre Vorliebe für die "Diät" auszudrücken, die sie in Ägypten hatten, als sie noch Sklaven waren, wie es geschrieben steht:

"Wir erinnern uns an die Fische, die wir in Ägypten umsonst gegessen haben, an die Gurken, die Wassermelonen, den Lauch, die Zwiebeln und den Knoblauch" (Bamidbar 11,5).

Die dritte Beschwerde schließlich betraf die Beziehungen zwischen den Familien, die mit der Annahme der Tora verboten wurden, wie es heißt:

"Mosche hörte das Volk mit ihren Familien weinen, jeder am Eingang seines Zeltes. G-tt war sehr zornig, und Mosche hielt es für böse" (Bamidbar 11,10).

Raschi erklärt, dass die Familien sich am Eingang ihrer Zelte versammelten und weinten, um ihre Beschwerde darüber öffentlich zu machen, dass die Heirat zwischen Familienmitgliedern von nun an verboten sei.

Es ist interessant zu erkennen, dass all diese Gründe für die Beschwerde nicht berechtigt waren. Die Menschen hatten in der Wüste alles, was sie brauchten, wie Nahrung, Kleidung, Schutz und Spiritualität.

Was veranlasste sie also, sich so sehr zu beklagen? Warum ziehen es diejenigen von uns, die alles Gute erhalten, so oft vor, jedes Positive in ein Negatives zu verwandeln, und anstatt zu danken, beschweren wir uns?

Wenn ein Mensch eine Wohltat erhält, ist er verpflichtet, dem Wohltäter etwas zurückzugeben. Dieses Konzept ist in unserer Dankbarkeit implizit enthalten. Wir sagen "Danke", was bedeutet, dass wir uns verpflichtet fühlen sollten, etwas zurückzugeben, wenn wir eine Gefälligkeit erhalten. Bevor wir jedoch etwas zurückgeben, ist es wichtig, dass wir die erhaltenen Freundlichkeiten anerkennen.



להודות - Das Wort "Lehodot", das "danken" bedeutet, bedeutet auch "anerkennen". Wenn man etwas nicht anerkennt, wie kann man dann vollständig danken und sich revanchieren? Dies ist Teil eines umfassenderen Konzepts namens "Akarat HaTov", Dankbarkeit, d. h. zu wissen, wie man die empfangenen Wohltaten erkennt.

Wann immer jemand eine Wohltat erhält, durchläuft er einen "inneren Kampf". **Einerseits wollen wir denen, die uns etwas Gutes tun, dankbar sein, aber gleichzeitig fühlen wir uns nicht gern verschuldet.**

Deshalb versuchen wir unbewusst, alles, was wir erhalten, negativ zu sehen, weil wir uns auf diese Weise weniger verschuldet fühlen, wenn wir definieren, dass wir weniger erhalten. Das ist die Ursache für die Verleugnung des Guten, das wir erhalten. **Wir müssen uns jedoch bewusst machen, dass wir unserem Nächsten "nichts schulden", außer Liebe, die Dankbarkeit einschließt:**

"Seid niemandem etwas **schuldig, außer der Liebe zueinander**; denn wer seinen Nächsten liebt, hat die Tora erfüllt." (Römer 13,8)

Liebe zeigt, dass man anerkennt, was man erhalten hat. **Ob es nun das ist, was G-tt uns gegeben hat, oder was wir von G-tt durch die Menschen um uns herum erhalten haben.** Ob wir nun Dinge erhalten, die in unseren Augen gut oder schlecht sind, am Ende wirken alle Umstände zu unserem Besten zusammen, und deshalb müssen wir danken.

"Dankt unter allen Umständen, denn das ist der Wille G-ttes für euch im Messias Jeschua". (1. Thessalonicher 5:18)

Undankbarkeit ist ein wachsendes Übel. Und es ist interessant, dieses Phänomen gerade bei den Menschen zu beobachten, die eigentlich am dankbarsten sein sollten. Diejenigen, die sich am meisten beschweren, sind oft diejenigen, die die größte und beständige Freundlichkeit erfahren. Auf diese Weise wird unbewusst das Gefühl der Verschuldung reduziert. An dieser Charaktereigenschaft müssen wir arbeiten. **Jemand, der sich**



nicht um Dankbarkeit bemüht, wird zum Egoisten, weil er sich angewöhnt hat, das Gute, das er erhalten hat, nicht anzuerkennen, und es daher nie zurückzahlt.

Das gilt für Menschen, aber auch für G-tt. Wer es nicht gewohnt ist, Menschen gegenüber dankbar zu sein, wird auch G-tt und seiner unendlichen Güte gegenüber nicht dankbar sein. Raschi erklärt, dass die Jammerer nur nach einer Ausrede suchten, um sich von G-tt zu distanzieren. **Indem sie all das Gute, das G-tt getan hatte, leugnen, fühlten sie sich nicht verpflichtet, es zu erwidern, und so fühlten sie sich wohl dabei, die Beziehung abubrechen.**

Indem sie sich jedoch grundlos beklagten, wurde deutlich, dass sie keine engere Beziehung zu G-tt wollten. Erst dann wurden sie für ihr unangemessenes Verhalten bestraft.

Dies ist die wichtige Lektion unserer Parascha:

Wir müssen vor Undankbarkeit davonlaufen, vor dieser sehr negativen Charaktereigenschaft.

Wir müssen lernen, dankbar zu sein, die Wohltaten zu erkennen, die wir erhalten haben, und uns bemühen, sie zu erwidern. Das gilt für jeden um uns herum, aber besonders für G-tt, der uns unbegrenzte Güte schenkt.

Dankbarkeit bringt nicht nur den Vorteil, in der Beziehung zu G-tt zu wachsen, sondern stärkt auch **die Offenbarung des Messias Jeschua selbst** und sein ganzes Werk für uns, das wir alle brauchen, um das Heil zu erlangen.

"Wer seine Dankbarkeit als Opfer darbringt, ehrt mich, und ich werde dem, der auf meinen Wegen wandelt, G-ttes Heil zeigen" (Psalm 50,23).

Seid dankbar.

„So ermutigt und stärkt einander, wie ihr es auch jetzt tut“. (1. Thessalonicher 5:11)



שבת שלום Schabat Schalom

Joschiyahu ben Kadosch



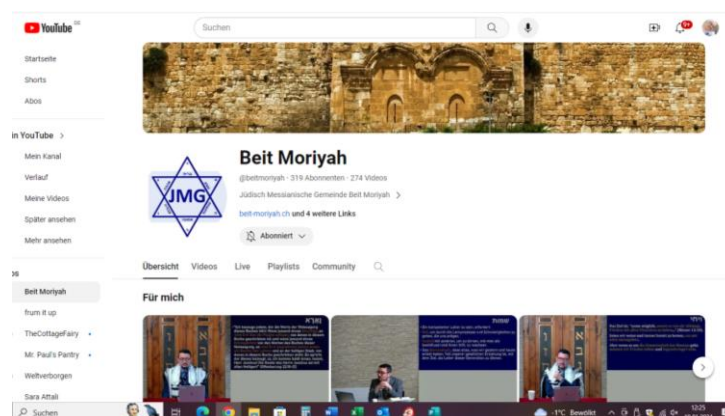
Hier ist die Lehre vom letzten Schabbat:

Parashat - Nasso 5784 – Der Träger des Segens

[Doppelklick auf dieses Bild, um dem Link zu folgen]



**Wir sind am Schabat immer live: etwa ab 11.30 Uhr.
Abonniere unseren Kanal:**



[Doppelklick auf dieses Bild, um dem Link zu folgen]





Deine Spende ist sehr wichtig,
damit wir die Botschaft des Königs und Messias von
Israel,
Jeschua, weiter verkünden
als eine jüdisch messianische Gemeinde,
bzw. im Deutschsprachigen Raum.

**Wenn du dich von unseren Dienst gesegnet bist,
Erwäge eine monatliche Spende
für diesen Dienst.**

**Eure Unterstützung ist
enorm wertvoll.**

תודה רבה

Vielen Dank!

**"Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten;
und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten.
Ein jeder, wie er es sich im Herzen vorgenommen hat;
nicht mit Unwillen oder aus Zwang;
denn einen fröhlichen Geber hat G-tt lieb!"
2 Korinther 9:6,7**

Hier weitere Infos dazu:

[Doppelklick auf dieses Bild, um dem Link zu folgen]





Komm und lerne uns persönlich kennen

Wir sind die erste jüdisch messianische Gemeinde in der Schweiz und arbeiten daran das Reich G`ttes zu bauen, mit der Vision:

«Die Wiederherstellung, Sammlung und Erlösung Israels durch die Versöhnung mit unserem gerechten Messias Jeschua und das wahrhaftige Einpfropfen der Nationen in Israel und Teilhaftigkeit an den Bündnissen G`ttes.»

Weiter Infos erhältst du danach.
Hier anmelden:

<https://www.beit-moriyah.ch/archiv/anmeldung-besucher>



Weiterhin

שבוע טוב

Schawua Tow - Eine gute Woche!



JMG Beit Moriyah
www.beit-moriyah.ch

© 2024/5784 *Jüdisch Messianische Gemeinde Beit Moriyah*

